

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Sozialwissenschaftliches Institut
Lehrstuhl Politikwissenschaft I
Masterkurs/Hauptseminar: Hochschulpolitik im Vergleich
Sommersemester 2004
Leitung: PD Dr. Nils Bandelow
Referent: Dominik Jozić
Thema: Ziele von Parteien und anderen Akteuren in der Hochschulpolitik
Datum: 17.05.2004 (5. Sitzung, inhaltlich Teil des Themenblocks der 4. Sitzung)

AKTEURE DER DEUTSCHEN HOCHSCHULPOLITIK

Die Parteien

Ziele in der Hochschulpolitik laut Koalitionsvertrag:

- internationale Bildungsstandards
- regelmäßige Evaluation / Einrichtung eines bundesweiten Hochschulrankings
- Einrichtung eines nationalen Bildungsberichts
- Ausbildung auf hohem Niveau, praxisorientiert und international
- Öffentliche Finanzierung soll im Grundsatz weiterbestehen
- Mehr Investitionen in die Bildung

Nicht geklärt:

- die Thematik der Studiengebühren
- die Verankerung der politischen Vertretung der Studierenden

SPD

- Erststudium soll kostenlos sein (Zugang für jedermann)
- Schaffung von Spitzenuniversitäten (10 Elite-Unis)

DIE GRÜNEN

- Bildungspolitik ist nicht gleichbedeutend mit Elitenförderung, sondern bedeutet vor allem Förderung „in der Breite“
- Studieren muss für jedermann möglich sein, allgemeine Studiengebühren würden sozial ausgrenzend wirken

CDU

- Wettbewerb und gleichzeitig langfristige „Pflege kultureller Traditionen und der natur- und geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung“.
- Das Studienfinanzierungssystem muss sozial verträglich sein
- Mehr Qualität durch mehr Wettbewerb, national und international
- Einrichtung von Globalbudgets
- Reform der Gremienstrukturen
- Autonomie der Studierendenauswahl
- Finanzierung nach „marktwirtschaftlichen“ Kriterien

FDP

- die wettbewerbsfähige Hochschule ist international, unabhängig, wirtschaftlich und profiliert

Freier Zusammenschluss der StudentInnenschaften

- Bildung darf nicht nur reiner Erwerb von Wissen sein
- Hochschulen sollen kein „Standortfaktor“ sein, sondern allen Menschen mehr Bildungsmöglichkeiten eröffnen
- Die ökonomische Verwertbarkeit der Wissenschaft darf nicht alleiniger Orientierungspunkt sein
- Studierende, Mitarbeiter und Dozenten müssen in demokratisch organisierten Gremien gleichberechtigt sein

Die Hochschulrektorenkonferenz

- Innovationskraft und Leistungsfähigkeit sind wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen
- Jeder Abiturient soll die gleichen Chancen auf Zugang zur Hochschule erhalten
- Leistungsbereitschaft muss gefördert werden
- Die Forschungsförderung muss in der gemeinsamen Verantwortung von Bund und Ländern bleiben
- Die Kooperation zwischen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen muss verbessert werden

Das Centrum für Hochschulentwicklung CHE

- Die „entfesselte Hochschule“ ist autonom, wissenschaftlich, profiliert und wettbewerbsfähig, wirtschaftlich, international und neuen Medien gegenüber aufgeschlossen
- Leistungsgerechtigkeit (verschärfte Konkurrenz unter Lehrenden und Lernenden, Hochschuleingangsprüfungen etc.)

Der Wissenschaftsrat

- Unter bestimmten Umständen sollten auch Nicht-Abiturienten Zugang zu Hochschulen erhalten
- Die Auswahl der Studierenden soll den Hochschulen überlassen werden (Leistungskriterien in Aufnahmeprüfungen statt Abiturnoten)

Quellen:

<http://www.fzs-online.org>

<http://www.hrk.de>

<http://www.che.de>

<http://www.wissenschaftsrat.de>